

In Bad Wildbad drückt man schon die Daumen

Die von der Landesregierung beschlossene Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums stößt in der Region aufgeteiltes Echo

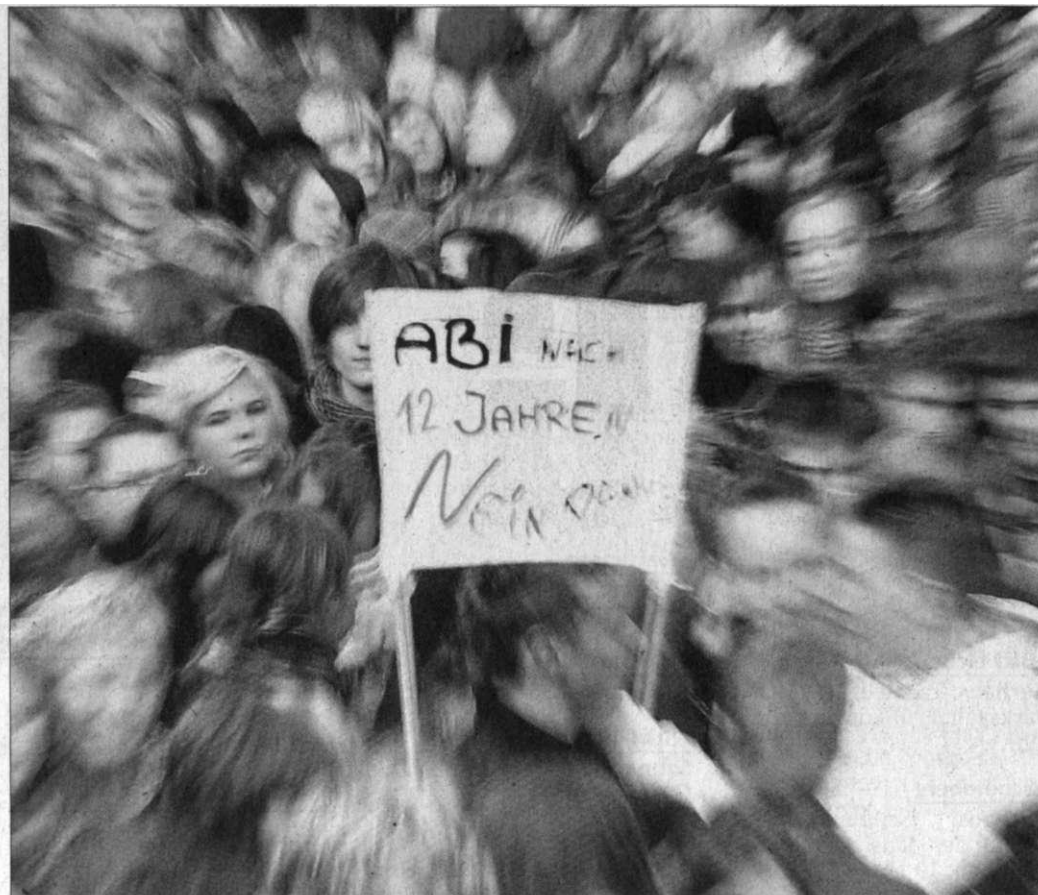
Von unseren Redaktionen

Kreis Calw. In Baden-Württemberg soll es an 44 Schulen bald wieder das neunjährige Gymnasium geben - darunter auch an einer Schule im Kreis Calw. Die Reaktionen im Nord-schwarzwald fallen unterschiedlich aus.

Das Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad zählt derzeit rund 660 Schüler. Hier drückt man die Daumen. Schließlich will man zu den Schulen gehören, an denen es Modellversuche mit G9-Zügen geben wird. Der Gemeinderat gab vorigen Monat seine Zustimmung, auch in der Gesamtlehrer- und der Schulkonferenz wurde Ja gesagt. Die Entscheidung liegt nun beim Land. Und Michael Lang, Leiter des Gymnasiums, wartet auf eine positive Mitteilung des Regierungspräsidiums. »Je schneller, desto besser«, so seine Meinung. Schließlich müsse man in die Planung gehen.

»Ich tue mich schwer mit der Vorstellung, das Ruder herum zu reißen«

Gleich unter den ersten 22 Gymnasien zu sein wäre laut dem Schulleiter »aus unserer Sicht optimal«. Habe er doch nach den Beschlüssen im Nachhinein viel Zustimmung,



Das achtjährige Gymnasium stieß nicht bei allen Schülern auf Gegenliebe. Jetzt führt die rot-grüne Landesregierung das G9 wieder ein. Foto: AP

auch von Seiten der Eltern, erhalten. Lang erkennt eine positive Stimmung. Er persönlich spreche übrigens von »G8 plus«. Wenn G8 auf neun Jahre ausgedehnt werden könnte, fände weniger Unterricht am Nachmittag statt. Man sei in

der Lage, »richtig Druck rausnehmen«. Die Inhalte des G8-Bildungsplans könnten ein bisschen entzerrt werden. Die Kursstufen seien ja wieder gemeinsam.

Die Elternbeiratsvorsitzende des Enztal-Gymnasiums,

Barbara Kassen, zeigt sich derweil froh, dass der Schulleiter ein Konzept vorgelegt hat. Sie hofft auf »G8 plus« auch deshalb, damit die Schule im Oberen Enztal konkurrenzfähig bleiben kann.

»Der Schritt zum G9 ist für

uns am Otto-Hahn-Gymnasium kein Thema«, erklärte der Nagolder Direktor des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG), Walter Kinkelin, zum Beschluss der grün-roten Landesregierung. Die Schule habe bereits an vielen Schrauben gedreht, was den Stundenplan betrifft. Jetzt ist dem OHG wichtig, das G8 weiter zu optimieren.

»Ich tue mich schwer mit der Vorstellung, das Ruder wieder herum zu reißen«, so Kinkelin auf Anfrage unserer Zeitung. Der Schulleiter begrüßt aber den Vorschlag der Landesregierung, die Lehrpläne für G8-Abiturienten weiter zu verbessern. Aufgrund der Parallelstufen seien die Schüler stark damit beschäftigt, sich gegenseitig zu vergleichen, der Konkurrenzgedanke sei sehr hoch.

Auch aus Sicht der Eltern ist das G8 mittlerweile etabliert. Bergit Müller-Hoefler gehört zu den Elternvertretern am Otto-Hahn-Gymnasium und ist der Meinung, dass mittlerweile sich alle auf den achtjährigen Weg zum Abitur eingestellt haben. Aus Sicht der Elternschaft sei die Mehrheit für das G8. Sie selber ist Mutter von drei Gymnasialschülern und kennt die Unterschiede.

Eine Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums hält sie nicht für sinnvoll, da man den Kindern wieder eine Versuchsphase zumuten würde. Eher hält sie es für ange-

bracht, wenn man den Stoff weiter anpasst, da manche Fächer »doch sehr vollgepackt sind«.

In Calw spiegelt sich der Zwiespalt der Meinungen besonders deutlich wider. Während der Schulleiter des Hermann-Hesse-Gymnasiums (HHG), Rüdiger Herrscher, einen Antrag auf die Teilnahme an diesem Pilotprojekt gestellt hat, ist Birgit Scholl, Schulleiterin des Maria von Linden-Gymnasiums (MvLG) in Calw-Stammheim, davon überzeugt, dass sie an ihrer Schule »auf dem richtigen Weg« mit dem G8-Abitur ist.

Dennoch betont Herrscher, dass er »keinesfalls zurück zum G9-System, sondern an dem Bildungsplan, der auf die Kompetenzen abgestimmt ist, festhalten« möchte. Ihm gehe es ausschließlich darum, den Schülern durch das zusätzliche Schuljahr, mehr Entlastungsräume zu schaffen. Schölls Eindrücke unterstreicht die Tatsache, dass sie auch heute noch so viele Schulpreise verbeuge, wie zu G9-Zeiten. Die Elternbeiratsvorsitzende des HHG, Saskia Esken, sieht vor allem die großen Altersunterschiede und verschiedenen Reifegrade der Schüler als Schwierigkeit. »Die Lehrer müssen sich bewusst sein, dass durch das G8, nicht nur junge Erwachsene vor ihnen sitzen, sondern die Schüler aufgrund ihres Alters auch unterschiedlich reif sind.«

Schüler wollen selbst entscheiden

G8 oder G9? Gymnasiasten sind sich in dieser Frage uneins

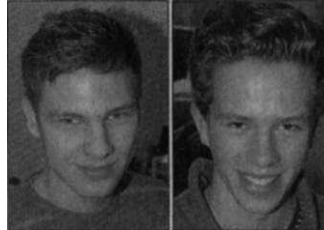
Kreis Calw. Selbst bei den Betroffenen, also den Schülern, herrscht keine Einigkeit, was die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums betrifft. Hier ein Stimmungsbild.

Zu viel Stoff und das in vfel zu wenigen Unterrichtsstunden - der Meinung ist Dennis Riesling. Der 18-jährige Gymnasiast am Nagolder OHG ist generell für die Einführung des neunjährigen Bildungswegs zum Abitur. Auch Timo Nixdörf fände es gut, wenn wieder der neunjährige Weg zum Abitur eingeführt werden würde.

Isabell Hafner fände feste Regeln sinnvoll, die entscheiden, ob Schüler nach acht oder neun Jahren die Reifeprüfung ablegen. Je nach Noten sollen Schüler ihrer Meinung nach in den jeweiligen Bildungsweg eingeteilt werden. »Eltern könnten damit das ganze nicht beeinflussen oder einen sogar dazu zwingen, den Weg zum Abitur in kürzerer oder längerer Zeit zu meistern«, findet die 18-Jährige. Das Schuljahr sei ziemlich »vollgeplastert« findet Roland Haizmann. Der 19-Jährige wünscht sich das G9 zurück.

Dass jeder Schüler zwischen beiden Varianten wählen kann, das fände der 17-jäh-

rige André Wiehert als eine gute Lösung. »Schüler merken selber, wenn sie mit dem Lerntempo nicht klar kommen«, so der Schüler am Na-



Für G8: Rüben Hilzinger (links) und Christopher Hampel.

golder Otto-Hahn-Gymnasium. Daher fände er es sinnvoll, wenn jeder Schüler selbst entscheiden könnte.

Auch Matthias Rauleder (17) fände es gut, wenn Schüler selber entscheiden könnten. »So gäbe es für jeden den passenden Weg zum Abitur«, sagt der Schüler am Otto-Hahn-Gymnasium.

Er habe eine »hohe Meinung« bezüglich G8, erklärt Christopher Hampel (16) vom Bad Wildbader Enztal-Gymnasium. Der große Vorteil: Er sei ein Jahr früher fertig. Beim Pilotprojekt finde er es sinnvoll, wenn je nach Wunsch zwischen G8 und G9 gewechselt werden könne.

Auch Rüben Hilzinger (17) bezeichnet das achtjährige

Gymnasium als gut, Schade findet aber der Schüler des Enztal-Gymnasiums, dass manche Themen wegfallen müssten. So zum Beispiel Okkultismus bei Religion.

Gespannt wie die Modellversuche verlaufen ist Marvin Knöller (17) vom selben Gymnasium. Die Notendurchschnitte seien bei G8 und G9 »nicht großartig anders«.

G8 sei sinnvoll und bereite ihm keine großen Probleme, stellt Thilo Habrich (16), Schüler des Enztal-Gymnasiums, fest. »Ein G9-Zug ist einen Versuch wert«, bemerkt er allerdings. Er sei gespannt auf den Ausgang.



G9 ist für sie einen Versuch wert: Thilo Habrich und Lena Bär.

Der 16-jährige Jannis Niethammer besucht die 10. Klasse des Maria von Linden-Gymnasiums in Calw-Stammheim und kommt mit dem achtjährigen Gymnasium gut zurecht. »Ich kann mir aber schon vorstellen, dass es dem einen oder anderen zu viel wird.« Auch Mimi Midzic (16) findet das G8 »ganz okay«. Für die Zehntklässlerin ist es in Ordnung, dass sie mehr für die Schule tun muss. »Wir Gymnasiasten sollen ja schließlich die Intelligenteren sein.« Lena Bär (15) würde es nicht schlimm finden, wenn sie ein Jahr länger zur Schule gehen müsste. »Durch das G8 bleibt wenig Zeit für Hobbys. Wir müssen schon sehr viel zu Hause lernen.«



Sie sind geteilter Meinung: Timo Nixdörf, André Wiehert, Isabell Hafner" und Matthias Rauleder (von links).

Foto: Nägele